Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 399. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 11. Juni 1889.**

Der Schah von Persien.

Berlin, 8. Juni.

Dem Besuche des Schah von Persien wird augenscheinlich in diesem Jahre eine weit größere Bedeutung beigelegt, als dies vor sechszehn Jahren bei seiner ersten Anwesenheit geschah. In allen Zeitungen, in welche ein Strahl der officiösen Weisheit fällt, begegnen wir Schilderungen davon, ein wie erleuchteter und humaner Herrscher der Schah sei. Der erste Besuch des Schah ließ den Abstand zwischen abendländischer und morgenländischer Cultur in sehr grellen Farben erscheinen. Berlin floß damals von Anekdoten über, unter denen viel Erfundenes und viel Uebertriebenes gewesen sein mag, und von dem was wahr gewesen, mußte wohl vieles auf Rechnung des Umstandes entschuldigt werden, daß nationale Sitte und religiöse Satzung den Schah zwang, Manches zu thun und thun zu lassen, was mit den abendländischen Gebräuchen sehr schlecht übereinstimmt. Thatsache ist, daß Kaiser Wilhelm, nachdem er seinen Gast einigermaßen hatte kennen lernen, die Gelegenheiten, mit ihm zusammen zu sein, und namentlich bei Tafel zusammen zu sitzen, verringerte; dem guten Humor des Kronprinzen, des späteren Kaisers Friedrich, blieb es überlassen, den Wirth zu vertreten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das günstige Licht, in welches der Schah heute gesetzt wird, von Uebertreibungen eben so wenig frei ist, wie das ungünstige, in welchem er damals erschien.

Als vor einigen Jahren Professor Brugsch, der ausgezeichnetste Kenner des Orients, den Deutschland besitzt, mit dem Titel eines Geheimen Legationsrathes eine Sendung nach Persien erhielt, wurde es klar, daß unserer Diplomatie an einem guten Verhältnisse zu Persien gelegen ist. Daß es sich dabei nicht um Verhältnisse handeln konnte, die einer augenblicklichen Regelung bedürfen, ist klar; insbesondere stehen die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Persien noch in den ersten Anfängen. Es ist daher anzunehmen, daß Entwickelungen, welche die Zukunft mit sich bringen kann, in das Auge gefaßt sind. Die orientalische Frage ist seit langer Zeit in Versumpfung gerathen, und man kann sich dem Gedanken an die Möglichkeit nicht verschließen, daß, wenn dieselbe einmal ernsthaft in Bewegung gesetzt wird, sie Dimensionen annimmt, wie sie seit Jahrhunderten nicht gehabt hat. Das Gebiet, auf welches die orientalische Frage ihren Einfluß ausübt, reicht von der Donau bis zum Indus. Ueber kurze oder lange Zeit wird der Augenblick eintreten, in welchem die persische Politik ein Factor der europäischen Geschichte sein wird.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. [Tages-Chronik.] Bezüglich des Trinkspruchs des Zaren hat ein Londoner Correspondent der „N. Fr. Pr." eine Unterredung mit einem Diplomaten gehabt. Dieser äußerte sich folgendermaßen:

Die Erklärung des vielbesprochenen Toastes sei einfach folgende: Die Berliner Zusammenkunft zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Könige Humbert sei mit so großer Ostentation in Scene gesetzt worden, daß der Zar es für angezeigt gehalten habe, den europäischen Mächten bekannt zu geben, er wisse sehr wohl, daß ihre Politik keine seinen Anschauungen freundliche sei, daß jedoch Rußland (richtiger, er, der Zar) sich dadurch nicht in seiner Politik werde beirren lassen. Ein unumstößlich feststehender Grundsatz der Politik des Zars sei, daß Deutschland nicht wieder als Sieger in Paris einziehen dürfe; gerade sowie die anderen Mächte Konstantinopel als für den Zar unerreichbar erklären, so werde er wieder seinerseits Alles aufbieten, um zu verhüten, daß die Deutschen in Paris als Sieger einzögen. Von diesem Gesichtspunkte aus müsse der Trinkspruch des Zars betrachtet und beurtheilt werden.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg telegraphirt: Der Zar hat vor seiner Verabschiedung vom Schah diesem persönlich sehr energisch seine Meinung über die persische Politik ausgedrückt: Sollte der Schah sich jetzt bei dem Besuch Englands abermals zu Rußland ungünstigen Zugeständnissen hinreißen lassen, so möge er vorher bedenken, daß längs der persischen Grenze 100 000 russische Bajonnette ständen. Er, der Zar, könne nicht dafür stehen, daß er dieselben nicht in Bewegung setzen würde. Der Schah antwortete nicht.

Gegen das Giordano Bruno-Denkmal in Rom hat der Bischof von Rosenau in Ungarn, Georg Schopper, einen Hirtenbrief erlassen, in welchem es u. a. heißt: „Zahlreich werden Schaaren Glaubensloser am heiligen Pfingstfeste im Herzen und Mittelpunkte der Christenheit sich um die dem Satan geweihten Banner versammeln, um voll gottlosen Eifers mit Lästerungen und Verwünschungen einem nichtswürdigen Schurken (!!) — Giordano Bruno — ein Monument zu widmen, welches in Rom eine fortdauernde Schmach sein soll gegen Gott" u. s. w.

[Dem Hofprediger Dr. Rogge in Potsdam] passirte am Freitag bei der Beerdigung eines Rentiers aus Berlin auf dem städtischen Friedhofe in Potsdam der Unfall, daß plötzlich der Sand der Gruft nachgab und der Geistliche in die etwa 8 Fuß tiefe Gruft stürzte, glücklicher Weise ohne Schaden zu nehmen.

[In dem großen Brauerzuge,] welcher am dritten Pfingstfeiertage sich vom Kupfergraben nach dem königl. Schloß und von dort nach dem Ausstellungspark bewegen wird, befinden sich 30 Wagen und 300 kostümirte Personen, abgesehen von der großen Zahl der Brauergesellen, die im Civil dem Zuge mit den Fahnen ihrer Vereine und der betreffenden Brauereien folgen werden. Im ersten Theile des Zuges wird die Geschichte des Bieres dadurch angedeutet werden, daß darauf bezügliche Gruppen aus allen Zeitperioden vom Alterthum bis in die Neuzeit zur Darstellung gelangen. Eine Reihe interessanter Einzelgruppen wird folgen: z. B. eine Rathsherrensitzung aus altdeutscher Zeit, der moderne Braubetrieb, ein Berliner Biergarten, der Hopfen- und Gerstenbau, ein Marketenderwagen aus dem deutsch-französischen Kriege. Einige Gruppen werden auch das mit der Brauerei engverbundene Böttchergewerbe zur Darstellung bringen. Von Herolden zu Pferde wird der Zug geführt und geschlossen sein. Die Deputation, welche dem Kaiser die Adresse überreichen wird, besteht aus drei Berliner Brauergesellen und fünf Gesellen aus den übrigen Hauptstädten des Deutschen Reiches.

[In der Anzeigesache des Buchbinders Joseph Janiszewski wider den früheren Criminalschutzmann Ihring (Mahlow)] hat der Oberstaatsanwalt Dr. Wachler in Posen auch die erneute Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es, daß die Aussagen der neu aufgenommenen Zeugen keinen unumstößlichen Anhalt dafür bieten, daß Janiszewski am Abend des 24. Januar 1886 nicht in dem Discutirclub bei Ebersbach gewesen sein könne. Eine weitere Aufklärung der Sachlage könne auch nicht von der Vernehmung der Mitglieder des Discutirclubs darüber erwartet werden, da sie außer Stande sein dürften, nach 3 Jahren noch aus dem Gedächtniß zu bezeugen, daß Janiszewski in einer bestimmten Sitzung nicht zugegen gewesen sei. Wittkowski habe nach der Fassung der Urtheilsgründe im Laufe der Hauptverhandlung nicht nur seine, sondern auch des Janiszewski Anwesenheit ausdrücklich zugegeben. Christensen und Bahls befinden sich aber in Amerika. Der Betroffene hat seinen Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Flatau ersucht, gegen diesen Bescheid das gerichtliche Verfahren in Antrag zu bringen.

[Der Proceß Bennigsen.] Ueber die vor der Strafkammer in Hannover stattgehabte, bereits kurz erwähnte Proceßverhandlung gegen den Redacteur der welfischen „Deutschen Volksztg." v. Dannenberg, wegen Beleidigung des Oberpräsidenten v. Bennigsen, entnehmen wir einem ausführlichen Berichte des „Hann. Cour." das Folgende:

In dem incriminirten Artikel handelt es sich um die eventuelle Nachfolgerschaft des Fürsten Bismarck und ist davon die Rede, daß zu seinem Nachfolger ein Mann bestimmt werden könne, der seine Carrière auf Landesverrath aufgebaut habe. Der Angeklagte verweigert die Angabe darüber, ob er den Artikel verfaßt, gesteht aber zu, daß er einige Aenderungen bezw. Milderungen daran getroffen habe, räumt ein, daß der Artikel zunächst gegen die politische Thätigkeit Dr. v. Bennigsens gerichtet gewesen, dessen Name aber nicht genannt sei, weil er nicht die Privatpersönlichkeit habe treffen wollen. Auf Anfrage des Präsidenten erklärt Dr. v. Dannenberg, Miquel habe im Mai 1866 einem Zeugen, v. Issendorff, versichert, von v. Bennigsen gehört zu haben, daß er in einer Conferenz mit dem Herrn v. Bismarck versucht habe, denselben zu bestimmen, Hannover nicht zu annectiren, sondern zu mediatisiren, daß aber Bismarck sich für die Annexion entschieden habe. In Petitionen, die an v. Bennigsen als Präsidenten des Nationalvereins gesandt worden, sei der Anschluß Hannovers an Preußen, noch zu einer Zeit gefordert, als die Annexion noch nicht Thatsache geworden, dadurch sei also nach dem derzeitigen hannoverschen Strafgesetzbuche Landesverrath begangen.

Oberpräsident Dr. v. Bennigsen: Etwa in der dritten Woche des Mai, einige Tage nach dem Attentat auf den Grafen Bismarck, als in Berlin eine Sitzung des Ausschusses des Nationalvereins stattfand, bekam ich während der Verhandlungen einen Brief des vortragenden Rathes des Ministerpräsidenten v. Keudell, späteren Botschafters in Rom. In diesem Briefe schrieb er mir, daß der Herr Ministerpräsident den Wunsch hätte, mich zu sprechen, am selben Abend oder am folgenden. Sofort habe ich geantwortet, daß ich am Abend den Besuch machen würde. Nachdem ich diese Antwort weggeschickt, habe ich den Mitgliedern des Nationalvereins Mittheilung davon gemacht. (Miquel ist wahrscheinlich anwesend gewesen, es waren überhaupt gegen 20 Mitglieder da.) Ich will vorausschicken, daß ich, als ich zum Ministerpräsidenten ging, ihn überhaupt nicht kannte. In der Unterredung hat der Herr Ministerpräsident v. Bismarck mir seine Pläne über die Umgestaltung Deutschlands mitgetheilt für den Fall, daß Oesterreich im Kriege von Preußen besiegt werden würde, einen Sieg, den er als zweifellos voraussetzte. In dieser Unterredung ist von Hannover überhaupt nicht gesprochen worden. Das hatte seinen Grund darin, daß ich gleich bei Beginn der Unterredung bevorwortete, daß in unserer politischen Unterhaltung von Hannover nicht gesprochen werden dürfte, eine Bevorwortung, die von dem Herrn Ministerpräsidenten innegehalten ist. Im Uebrigen hat der Herr Ministerpräsident in der Unterredung damals mir mitgetheilt, daß seine Absicht, sobald Oesterreich besiegt, sei, in Deutschland eine bundesstaatliche Verfassung einzuführen unter Mitwirkung der Bevölkerung, welche mit möglichst ausgedehntem Wahlsystem zu einer Versammlung zur Mitbeschließung der Verfassung berufen werden sollte. Ueber diese bundesstaatliche Einrichtung ist verschiedentlich unter uns geredet worden. Der Plan, den der Herr Ministerpräsident entwickelte, entspricht im Wesentlichen vollständig demjenigen, was später in der norddeutschen Bundesverfassung und in der deutschen Reichsverfassung zur Ausführung gekommen ist. Er entspricht im Wesentlichen auch demjenigen, was Herr v. Gagern als Ministerpräsident 1848/49 als deutsche Reichsverfassung hinstellte und was in der Reichsverfassung von 1849 von der deutsch-nationalen Versammlung beschlossen ist, was der Nationalverein in seine Statuten, dann aber in die programmmäßigen Beschlüsse aus den Jahren 1860 und 1863 aufgenommen hat. Wenn es nöthig sein würde, mich über diesen Punkt näher zu äußern, bin ich dazu bereit.

Auf die Frage des Präsidenten, wie sich die Ansichten Bismarcks stellten, erwiderte Dr. v. Bennigsen:

1863 schon ist gegenüber den österreichischen Reformprojecten von dem preußischen Staate verlangt, daß eine Nationalversammlung berufen werden möge, mit der über die bundesstaatliche Centralleitung die nöthige Verständigung erfolgen werde. In den Monaten Mai und Juni ist in einem Circularschreiben der preußischen Regierung die Aufforderung enthalten, daß die deutschen Regierungen sich mit dem preußischen Staate verständigen möchten, daß auf dieser Grundlage ein Parlament berufen werden möge, mit dem man sich verständige über die Verfassung.

Präsident: Es wird von Seiten des Angeklagten behauptet, daß nach den kriegerischen Ereignissen Sie sich durch Unterschriften an Petitionen betheiligt hätten, welche an die preußische Regierung abgegangen seien, um dieselbe zu bestimmen, Hannover dem preußischen Staate einzuverleiben.

Dr. v. Bennigsen: Einem solchen Vorwurfe gegenüber kann ich bestimmt versichern, daß eine solche Thätigkeit von mir in keiner Weise ausgeübt ist. Das ist meiner damaligen Anschauung entgegen gewesen. Ich bin von jeher ein Freund der bundesstaatlichen Einrichtung gewesen unter Aufrechterhaltung, wenn auch Einschränkung der Souveränetät der Einzelstaaten. Ich habe diese Auffassung vertreten im Nationalverein, wo sie siegreich gewesen ist, und ich habe sie in der hannoverschen Kammer vertreten. Das war meine Meinung und ist sie bis zu dem Augenblick gewesen, als Hannover sich Oesterreich anzuschließen beschloß und der Untergang Hannovers besiegelt war. Da habe ich nicht an Petitionen mitgewirkt, wohl aber habe ich am letzten September oder 1. October, als in Preußen die Annexion in den Kammern angenommen war, an den Verhandlungen über eine öffentliche Erklärung einer sehr großen Zahl hannoverscher Abgeordneter Theil genommen, die davon ausgingen, daß zu unserem Bedauern die Annexion nicht hätte verhindert werden können, daß wir jetzt durch Eingaben bei der Regierung bäten, daß die hannoverschen Einrichtungen möglichst geschont werden mögen.

Von allgemeinem Interesse sind noch die Mittheilungen des gleichfalls als Zeugen vernommenen Oberbürgermeisters Dr. Miquel über eine zu Ende Mai oder Anfang Juni gehabte Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.

„Ich kam zu ihm (so erzählt Herr Miquel) tief in der Nacht wegen starker Beschäftigung. Bismarck unterhielt sich mit mir, bei welcher Ge-

---

Nachdruck verboten.

Warum?

[18]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Mutter, Mutter, wärest Du bei mir! Ich möchte mich auf Deinen Schooß flüchten wie als kleines Kind, ich möchte Dir beichten! Und Du müßtest erzählen, wie Heinz als Knabe aussah, was er bewunderte, was er dachte . . . wo er in Hochberg am liebsten weilte und ob Du ihm je zürnen konntest! Ich könnte es nicht — nie, nie! Nur wenn er Linchen Lennep heimführte oder ein anderes hübsches Mädchen. Pfui, wie schlecht von mir, daß ich ihn nicht glücklich sehen will, sei es auch um den Preis des eigenen Friedens!

Du Guter, Lieber, ich will auf Dein ernstes Gesicht ein Lächeln zaubern, ich will Dir drollige Geschichten erzählen, damit ich die Wolke von Deiner Stirn hinwegscheuche, die kleine, für Andere unmerkliche Wolke, die mir heute Abend so vielen Kummer machte . . . aber Onkel Heinz bist Du mir länger nicht . . . Du bist mir mehr! heilig, theuer, ein Vorbild fort und fort!

In Tharandts „heiligen Hallen" stand am folgenden Nachmittage Meinhardt an Marias Seite. Sie hatte die Wolke von seiner Stirn vertrieben — klar und heiter blickte er in die Laubkronen über sich und wieder hinab auf das Mädchen, das voller Geist und Leben war, das ihn in dem grünen Dämmerlichte, welches Beide umgab, noch holdseliger dünkte, als am vorhergehenden Abend.

Maria hatte von ihrem bisherigen Leben erzählt, aber sie wußte ihre Sorgen und Leiden mit Humor zu schildern, und feines Tactgefühl verbot ihr, der Schmerzen zu erwähnen, welche die Mutter oft bedrückt haben mochten. Sie ahnte, der treue Freund hätte nur mit Seelenqual von Frau Halms Entbehrungen hören können, und sie verschonte ihn mit Klagen. Daß sie das Examen gut bestanden, verkündigte sie ihm mit einigem Stolze. Es hatte erst so wirr in dem Kopfe ausgesehen, Geschichtszahlen und Rechenaufgaben, Dispositionen zu Aufsätzen und Pädagogik lagen oft in heftigem Streite mit einander . . . es gruselte ihr noch bei dem Gedanken daran. Und im Vertrauen wolle sie ihm nur sagen, daß sie recht ungern eine Stellung annehmen würde . . . Mußte sie sich nicht alsdann von der Mutter trennen? Ja freilich, eine Stelle an einer Volksschule ließe sich wohl finden, da würde sie mit Mama zusammenwohnen wie bisher . . . „Doch Sie, Herr Meinhardt, gehen wohl bald wieder nach Indien zurück?"

Er schaute wonnetrunken in ihr vom Eifer des Gespräches glühendes Gesicht und antwortete:

„Nein, ich bleibe auf deutschem Boden, ich will in Hochberg wohnen."

„In Hochberg?" jubelte sie auf. „Dahin darf ich einmal kommen, ja? Und Sie führen mich auch ins Schulhaus, in den Obstgarten dahinter, nicht wahr? . . . Der Onkel hat das Gut schon vor sechs Jahren verkauft . . . ich durfte nie hin."

„Ihre Frau Mama wird dort der geehrteste Gast sein!" sprach Heinz bewegt.

„Aber", fuhr sie zögernd fort, „wenn Sie dort wohnen wollen, müssen Sie viele Leute halten . . . Das Schloß ist groß. Ich denke . . . . ich möchte Ihnen rathen . . ."

Sie stockte und ward roth bis zu den kleinen Ohrmuscheln, um endlich zu schließen:

„Ach, verzeihen Sie, Herr Meinhardt, ich rede oft, wie mir der Schnabel gewachsen ist und bin so dumm, so dumm!"

„Maria" rief er und ergriff ihre Hände. „Sehen Sie mich einmal an! Was wollten Sie mir rathen? . . . . O, bitte, sagen Sie es mir."

„Ich kann nicht", flüsterte sie mit niedergeschlagenen Augen, aber plötzlich hob sie die langen Wimpern, und die von Thränen verschleierten Sterne zu ihm erhebend, sagte sie weich:

„Sie werden sich dort einsam fühlen . . . Erinnerungen allein können nicht glücklich machen, meine ich."

„Maria!"

Er wollte die schlanke Gestalt an sich ziehen, doch er besann sich. Wohin war er gerathen? . . . Er gehörte zu Melitta — nicht an die Seite des liebreizenden Mädchens mit dem sonnigklaren Augenpaare. „Willst Du auch noch den Frieden dieser Kinderseele trüben? Hinweg, hinweg, ehe es zu spät ist!"

„Wir wollen Frau v. Lennep aufsuchen!" Kühlen Tones sagte es Heinz, und die sinnverwirrende Erregung, welche sich Maria's bemächtigt hatte, übergoß ein kalter Wasserstrahl. Scheu und schüchtern ging sie neben dem stattlichen Manne einher, ein gleichgiltiges Gespräch ward mühsam im Gang erhalten. Als man endlich bei Frau v. Lennep, die von einer Bank auf der Höhe die Aussicht genoß, ankam, bemerkte Heinz recht wohl, daß Maria seitwärts schlich, und daß an ihren Wimpern Thränenspuren hingen, als sie beim Aufbruch der Familie sich wieder anschloß. Es that ihm unsagbar weh, dem geliebten Kinde Schmerz bereitet zu haben . . . er mußte seine ganze Willenskraft aufbieten, um die Maske festhalten zu können, in die er sich gehüllt. Er durfte nicht Hoffnungen wecken . . . sein Leben gehörte Melitta. Ihr mußte er es zur Verfügung stellen, ihr sich opfern. Denn ein Opfer brachte er, ein peinliches Opfer! Er liebte ja mit aller Gluth des gereiften Mannes die Wunderblüthe, die ihm hier entgegenlächelte. Er liebte sein kleines Mädchen, das Lockenköpfchen, welches oft an seiner Brust geruht, seinen Bart gezaust, die Wangen ihm gestreichelt hatte.

„Maria, Liebling, könnte ich Dich erringen!"

Er seufzte in die Nacht hinein, als er ruhelos auf dem Lager sich hin- und herwarf, er machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er dem armen Kinde hart begegnet sei.

„Wo liegt meine Pflicht?" . . . Auch er mußte es fragen, wie Melitta damals in R.; die Antwort, die ihm ward, beugte ihn nieder.

Warum war das Kind so schön? Warum glich es so auffallend der Melitta von einst? . . . Wie leidvoll wird die Frau ausschauen, welche jahrelang einen geisteskranken Mann gepflegt, welche gekämpft und gerungen hat ums tägliche Brot? Doch weil sie das that, für ihr Kind that, darum ist ihr das Leben einen Ersatz schuldig! Er wird sie nach Hochberg führen, damit sie dort gesunde . . . Vielleicht zaubert das Glück doch noch blühende Rosen auf ihre Wagen; sie ist noch nicht vierzig Jahre . . . sie ist in seinem Alter.

Aber ein Mann bleibt länger jung. Das regelmäßige thätige Leben, das er drüben geführt, hat ihn wunderbar frisch erhalten . . . in Maria's Augen las er die Bestätigung. Sie hält ihn nicht für alt . . . „Hinweg, ihr lockenden Bilder, ich führe Melitta heim — nicht meinen sonnigen, herzigen Liebling!"

Auch Maria durchwacht die Nacht. Was war ihr denn eigentlich geschehen? Als sie die verrätherischen Worte zu Heinz gesagt, als er in einem unbeschreiblichen Tone, der sie vor Wonne erbeben ließ, „Maria" gerufen, glaubte sie, der nächste Augenblick müsse sie an seinem Herzen finden, dahin gehöre sie nun für ewig. Es kam anders. „Wir wollen Frau v. Lennep aufsuchen!" Das, nachdem er in ihrer Seele gelesen wie in einem offenen Buche! (Forts. folgt.)

legenheit ich mich bemühte, im allgemeinen deutschen Interesse dahin zu kommen, daß der Verfassungsconflict ausgeglichen werde. Er erwiderte, daß er gegenwärtig nicht dazu im Stande sei, aus nicht näher mitgetheilten Gründen. Am Schlusse unserer Unterredung kam der Herr Ministerpräsident auf etwas Anderes. Er sagte: „Sie sind ja hannoverscher Abgeordneter, was denken Sie, haben wir Aussicht, daß Hannover sich zu uns in ein freundschaftliches Verhältniß stellt?" Darauf sagte ich: „Excellenz, darüber kann ich keine Mittheilung machen. Ich bin in der Opposition, habe keine Beziehungen zum Hofe und zu den dortigen Anschauungen. Darüber kann Ihnen der preußische Gesandte Auskunft geben." Darauf sagte er: „Wir haben mit Hannover gefochten im siebenjährigen Kriege und in den Freiheitskriegen. Preußen, wenn es zu einem Conflict und Bruche kommt, was ich nicht weiß, ist in einer gefährlichen Lage, wir können nur dringend wünschen, daß Hannover sich neutral hält, mehr verlangen wir nicht, und Geneigtheit zeigt, theilzunehmen an der Reconstruction der Bundesverhältnisse, die nicht so bleiben können, wie sie sind."

Der **Staatsanwalt** beantragte in längerer Ausführung eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

Rechtsanwalt **Munckel** aus Berlin führte in seiner Vertheidigung etwa Folgendes aus: Im Artikel stehe nicht, v. Bennigsen habe Landesverrath geübt, sondern seine Thätigkeit auf einen geübten Landesverrath gegründet. Man müsse den Artikel nach dem politischen Standpunkte des Angeklagten beurtheilen, der in den Grundsätzen derjenigen erzogen sei, die den alten Zuständen treu bleiben wollten. Der Vorwurf Landesverrath sei ein rein politischer, und deshalb nicht so schlimm zu nehmen. Eine Betheiligung von Bennigsens an den Petitionen sei nicht nachgewiesen, aber es sei doch nicht als Beleidigung anzusehen, wenn von Bennigsen davon gewußt hätte. Unbedenklich sei die Conferenz zwischen dem hannoverschen Unterthanen und dem preußischen Ministerpräsidenten nicht gewesen, sonst würde die Verhandlung über Hannover nicht direct ausgeschlossen gewesen sein. Habe man auch von Hannover nicht gesprochen, so doch von Deutschland, und Hannover lag doch auch in Deutschland; man sprach von Bundesreformen, die doch auch Hannover mitmachen mußte. Eine Unterredung, die immer darauf hinzielte, Hannover gewisse Rechte zu nehmen, sei nicht ohne Bedenken, freiwillig würde König Georg nicht auf die Aufgabe wesentlicher Rechte eingegangen sein. v. Bennigsen habe der großen deutschen Sache genützt, aber der hannoverschen particularistischen geschadet; v. Dannenberg gehe von diesen particularistischen Anschauungen aus und komme so zu einem ganz anderen Schlusse; gefehlt habe er wohl nur in der unrichtigen Qualificirung der Thatsachen. Wolle von Bennigsen Lob für seine Thaten in der Geschichte ernten, so müsse er in der Gegenwart auch Tadel ertragen. Form und Inhalt des Artikels ließen nicht nothwendig auf eine positive Beleidigung schließen, am bedenklichsten sei das Wort: emporklettern. Was vom allgemeinen deutschen Standpunkte aus als großes Verdienst erscheine, müsse vom particularistisch-hannoverschen Standpunkt als Landesverrath erscheinen. Der Vertheidiger bat schließlich, nur auf eine Geldstrafe zu erkennen.

Das Urtheil lautete, wie schon mitgetheilt, auf drei Monate Gefängniß. In der Motivirung heißt es: Der **Nationalverein** habe **keine landesverrätherischen Ziele verfolgt**, Beweis dessen sei, daß gegen die Mitglieder desselben die hannoversche Regierung niemals strafrechtlich eingeschritten. Die Besprechung zwischen den Herren von Bismarck und von Bennigsen erscheine bei der damaligen allgemeinen politischen Lage als durchaus gerechtfertigt, ferner habe zu der Zeit die hannoversche Regierung in Unterhandlungen mit Preußen über Abschluß eines Neutralitätsvertrages gestanden. An den vor der Einverleibung ergangenen Petitionen sei von Bennigsen in keiner Weise betheiligt gewesen. Der Artikel enthalte schwere Vorwürfe gegen einen Mann, der erster Beamter der Provinz sei, der Jahre lang an der Spitze der Provinzialverwaltung gestanden, der schon früher für seine Unabhängigkeit große Opfer gebracht habe. Der Artikel sei nur einer in der Reihe der Angriffe, welche die „Deutsche Volkszeitung" systematisch gegen die bestehende Ordnung richtete.

Wiesbaden, 8. Juni. [Die Arrestklage der „Wiesbadener Bade-Etablissement-Actiengesellschaft" gegen Dr. Mezger] wurde heute vor dem hiesigen Amtsgerichte, Vorsitzender Amtsrichter Dr. Otto, verhandelt. Der „Rh. Cur." berichtet darüber: Als Vertreter der klägerischen Gesellschaft waren die Rechtsanwälte Dr. Lang und Dr. Friedleben aus Frankfurt a. M. anwesend. Dr. Mezger war in Person erschienen, ebenso war Justizrath Dr. Siebert als sein Rechtsbeistand zugegen. Zunächst richtete der Vorsitzende an die Parteien die Frage, ob ein Vergleich möglich sei. Ein Vergleich dürfe sowohl im Interesse der Parteien, als auch der Stadt Wiesbaden liegen. Beide Parteien erklärten ihre Bereitwilligkeit zu einem Vergleichsabschlusse, doch erklärte Dr. Siebert, wenn darauf abgezielt werden solle, Dr. Mezger auf bestimmte Zeit zu binden, so müsse er diesen Versuch zurückweisen. Darauf entgegnete Dr. Lang, dann müsse jeder Vergleichsversuch von vornherein abgelehnt werden. Nach Verlesung der Schriftstücke gab dann Dr. Mezger folgende protocollarische Erklärung ab: „Es hat mir fern gelegen, durch die seiner Zeit den Herren Schiff und Flahd gegenüber abgegebene Erklärung sagen zu wollen, ich für meine Person ginge nach Holland. Ich hatte vorher eine Unterredung mit Dr. Kolditz (Leipzig), aus welcher ich entnahm, daß, wenn es zum Processe komme, derselbe vor die holländischen Gerichte gehöre, weil der Vertrag in Holland abgeschlossen worden ist. So wollte ich genannten Herren sagen, daß, wenn sie mir mit einem Processe kämen, ich mit meinem Processe nach Holland gehen werde, und that dieses, um sie einzuschüchtern. Es hat mir durchaus fern gelegen, zu erklären, daß ich für meine Person Wiesbaden verlassen wolle. Ich habe weder damals die Absicht gehabt, noch habe ich sie heute, gleichviel welcher Art, meine Beziehung zur Arrestklägerin sind, resp. sein werden." Gegen die Proteste der Vertreter der klägerischen Gesellschaft wurde Herr Dr. **Mezger** zu dem Eide auf diese seine Angaben zugelassen und **leistete diesen Eid**. Dr. Lang brachte sodann den unter dem 13. September 1888 zwischen Herrn Hofrath Bauer, Bernhard Schiff und Dr. Mezger abgeschlossenen Vertrag zur Verlesung. Der Inhalt des Vertrages ist bereits wiedergegeben worden. Dr. Lang führte dann aus: Es habe zwischen den beiden Parteien kein Streit bestanden, bis Dr. Mezger am 27. Mai d. J. plötzlich gesagt habe, weil ich einen großen Schimpf erlitten und weil ich mich überzeugt habe, daß die Gesellschaft den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, deshalb kündige ich den Vertrag. Dieses Verhalten beweise eine Auffassung des Lebens und des Rechtes, wie sie ihm (Redner) in seiner 38jährigen Praxis noch nicht vorgekommen sei. Das sei eine Beleidigung derjenigen Leute, von welchen der Beklagte doch bereits verschiedene, in dem Vertrage stipulirte Leistungen angenommen habe, wie sie gröber nicht gedacht werden könne. „Und worin bestand der Schimpf, der Herrn Dr. Mezger von der Gesellschaft angethan worden ist? Herr Dr. Mezger sagt: „Der Kutscher, der mir vertragsmäßig zur Verfügung gestellt wurde, hat sich geweigert, mich nach Schwalbach zu fahren." Ein solcher Grund ist unerhört, noch nicht dagewesen. Aber es ist auch nur ein Vorwand. Also in diesem Punkte ist von Herrn Dr. Mezger der Vertrag in brüsker Weise gebrochen worden. Was nun den zweiten Punkt anlangt, den Herr Mezger als Grund angiebt, so sagt er: Ich habe mir ausgehalten, daß der Bau ausgeführt wird und er ist noch nicht angefangen! Dagegen ist zu sagen, und das weiß Herr Dr. Mezger, daß die Gesellschaft zur Ausführung des projectirten Baues des Dispenses der Regierung bedarf. Dieser Dispens, um den schon vor längerer Zeit nachgesucht worden ist, ist noch nicht ertheilt, aber sobald er ertheilt ist, wird mit dem Bau begonnen. Also auch hier hat Herr Mezger den Vertrag in brüsker Weise gebrochen. Dieser Tage ist von dem hiesigen Landgericht in einer Entscheidung ausdrücklich gesagt worden: „Die Contrahenten haben die Vertragstreue zu halten." Hier liegt ein so unerhörter Vertragsbruch vor, wie je. Herr Dr. **Friedleben**: Es handle sich im Arrestverfahren nicht darum, ob die Berechtigung vorlag, den Vertrag zu brechen, sondern ob der Bruch vorhanden ist. Es komme nicht auf den Wortlaut des Vertrages an, sondern auf die Intentionen. Herr Dr. Mezger als gebildeter Mann habe sich doch klar sein müssen, daß ein solcher Vertrag nicht von heute auf morgen abgeschlossen sein kann, er sei sich bewußt, daß große Capitalien in dem Unternehmen stecken, die alle in Frage stehen, denn die Actionäre werden sich (wie es thatsächlich schon geschehen) weigern, weitere Einzahlungen zu leisten. Um aber die bereits gezahlten Gelder zu sichern und die Actionäre vor weiteren Verlusten zu schützen, sei die Arrestklage gerechtfertigt. Nach Herrn Dr. Friedleben ergreift Justizrath Dr. **Siebert**, der Vertreter des Herrn Dr. Mezger, das Wort, um in längerer Rede die Verhältnisse der klagenden Gesellschaft und ihres Hauptbegründers zu beleuchten und dann darzuthun, daß ein Grund für den Arrest gar nicht mehr vorliege, nachdem Dr. Mezger sich habe **naturalisiren** lassen (die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten unterzeichnete Naturalisationsurkunde wurde verlesen) und nachdem er sich auch ein Haus für 110000 M. hier gekauft habe. Nach einer kurzen Replik der Herren Dr. Lang und Dr. Friedleben erklärte der Vorsitzende, daß er das Urtheil am Mittwoch, den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr, verkünden werde.

Großbritannien.

[**Eine geheimnißvolle Mordthat.**] Vor einigen Tagen wurden Theile einer zerstückelten weiblichen Leiche aus der Themse gezogen. Am Freitag wurde in Battersena Park, hinter einem Strauche, ein Bündel mit menschlichen Ueberresten entdeckt, welche ohne Zweifel der zerstückelten Leiche angehören. Die Ueberreste bestehen aus dem oberen Theil eines weiblichen Rumpfes, welcher die Milz, beide Nieren und einen Theil des Magens und der Eingeweide enthält. Während die Polizei eifrig bemüht ist, das gräßliche Räthsel zu lösen, ist ihre Aufmerksamkeit auf einen Umstand gelenkt worden, welcher sich in der Polizeistation in Leman-street, Whitechapel, ereignete. 3 Tage vor der Entdeckung der Körpertheile in der Themse ging in der genannten Polizeistation ein Brief ein, welcher die Unterschrift „Jack der Bauchaufschlitzer" trug und besagte, daß der Schreiber im Begriffe sei, in dieser Nachbarschaft „Operationen wieder zu beginnen". Am Kopfe des Briefes standen die Worte: „Er ist nicht todt, sondern lebt." Der Epistel wurde zur Zeit keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, aber die Entdeckung der Ueberreste einer muthmaßlich ermordeten Frauensperson lenkte die Aufmerksamkeit wieder auf die Sache und gestern lief ein weiteres Schreiben ein, welches lautet: „Ich sehe, Ihr habt die Stücke gefunden. Wie kommt es, daß Ihr mich nicht gefangen habt? Seht Euch nach weiteren Stücken um." Der Brief ist „Jack der Aufschlitzer" unterzeichnet. Die Polizei empfing Mittheilungen, welche sie zu der Annahme verleiten, daß die Leiche die einer jungen Frauensperson Namens Fisher aus Oxford ist, welche vor einiger Zeit nach London kam, um daselbst in die Dienste einer Familie zu treten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Juni.

*** **Das Pfingstfest**, dem seit Goethe's Neubearbeitung des Reineke-Fuchs-Epos bekanntlich das Epitheton „lieblich" fest wie eine Klette anhaftet, so daß es keine Macht der Erde mehr davon trennen kann, stand diesmal unter einem beinahe unheimlich günstigen Wetterzeichen. Im Schatten eine wahre Hundstagshitze, obwohl doch noch etliche Wochen ins Land gehen werden, ehe die Stundenglocke in den höheren und andren Lehranstalten des Landes auf eine lange Feriendauer in Ruhestand versetzt wird; in der Sonne eine Gluth, als wäre die Welt in eine Malzdarre verwandelt. Kein Wölkchen am ewig blauen Himmel! Von Kindheit an hat man uns in den Schulen eingeredet, wir wohnten in der sogenannten „gemäßigten" Zone. Wer vermöchte heute noch an diese lächerliche Irrlehre der mathematischen Geographie zu glauben? Etwa die Zehntausende, die während der beiden Feiertage sich aus der heißen Schwüle der Stadt hinaus geflüchtet haben in die nähere oder entferntere Umgegend Breslaus, zu welch' letzterer wir unbedenklich die sämmtlichen Gebirge unserer Provinz, u. a. das Trebnitzer Katzengebirge, das System des Zobtens, das Glatzer Gebirge, das Riesengebirge, ja die jenseits der Grenze gelegenen interessanten Felsarrangements von Adersbach und Weckelsdorf und endlich sogar die hohe Tatra rechnen!? Haben unsre Touristen draußen, nach anstrengendster Fahrt in den heißen Eisenbahncoupés, die leider noch jener Kühlvorrichtungen entbehren, die sich im internationalen Verkehr für Fleisch- und Biertransporte bewährt haben, die gesuchte Erholung gefunden? Haben sie den Ruhm, von der Schneekoppe eine Postkarte mit der obligaten Renommisterei „Fünftausend Fuß überm Meeresspiegel, grüße ich Dich, Sie oder Euch rc." irgend einem daheim gebliebenen guten Freunde ins Haus geschickt zu haben, nicht zu theuer erkaufen müssen mit der schmerzlichen Erfahrung, daß es nur zu wahr ist, was der alte griechische Satz sagt: „Τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν." Zwar spricht Hesiod hier nur von der **Tugend**, vor welche die Götter den Schweiß gesetzt hätten: aber wer hat bei der herrschenden tropischen Hitze noch Lust, sich gegen die von uns beliebte **Variation** in der Anwendung des unverwüstlichen Citats (varietas delectat) zur Wehre zu setzen? Wir hoffen auf die Indemnität auch der classischen Philologen. Die Ziffern, die über den Außen- resp. Extrazugverkehr zu unsern Ohren gedrungen, zeigen, daß vielleicht noch niemals ein so starker „Exodus" von Touristen aus Breslau stattgefunden, wie gestern und vorgestern. Einzelne Sonderzüge führten bis zu anderthalbtausend Personen von dannen. Daß bei dem enormen Feiertagsverkehr die regelmäßigen Züge, namentlich die neuen Berliner Schnellzüge, sich auch enorme Verspätungen gönnten — in einem Falle bis zu 120 Minuten! — nimmt wohl Niemanden Wunder, da ja diese Verspätungen schon in den ruhigen Tagen vor dem Fest 45 und 60 Minuten betrugen. — Die Vergnügungs-Etablissements rings um Breslau waren überfüllt. Die Dampfer im Ober- und Unterwasser sanken unter ihrer Last bis dicht an die weißen Striche, die vor und hinter den Schaufelrädern die Belastungsgrenze markiren. Die Straßenbahnen und alle übrigen Verkehrsmittel wurden so stark wie noch nie in Anspruch genommen. Und bei alledem war die Zahl derer sehr groß, die aus Furcht vor der Hitze eine besondere Vorliebe für die kühlen Zimmer daheim — wo solche noch vorhanden — an den Tag legten und in möglichst sommerlich gestalteter Toilette die freiwilligen Gefangenen spielten hinter eng verschlossenen Fenstern, die mit Patentjalousien, mit Wetterrouleaux und mit allen übrigen gangbaren Lichtabsperrungs-Vorrichtungen gegen die sengenden Sonnenstrahlen verbarrikadirt waren. Nun ist das Fest vorüber. Kein Zweifel, daß es die angenehmsten Erinnerungen zurückläßt bei allen — Brauern, Gastwirthen, Restaurateuren und andren Leuten, deren hoher Beruf es ist, die lechzende Menschheit durch Darreichung eines kühlen Labetrunks in infinitum zu erquicken.

* **General v. Wulffen †.** Nach einem langen und schweren Leiden, das durch einen Schlaganfall hervorgerufen wurde, starb der General der Infanterie und Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin, **Otto von Wulffen**, am Pfingstsonntage früh 6 Uhr. v. **Wulffen** war früher bekanntlich Stadtcommandant von Breslau. Die Beisetzung erfolgt Mittwoch Vormittag auf dem Berliner Invalidenkirchhof.

ββ **Die Gerichtsferien** beginnen am Montag, 15. Juli c., und dauern bis Montag, 16. September c.

* **Verkehrsunterbrechung.** Der Gesammt-Verkehr auf der Strecke Weinböhla-Großenhain der Berlin-Dresdener Bahn ist bis auf Weiteres eingestellt.

* **Schlesischer Provinzial-Pestalozzi-Verein.** Gestern Nachmittag, 4 Uhr, fand im großen Saale des Concerthauses die Generalversammlung des genannten Vereins statt. Namens der städtischen Schulverwaltung wurde die Versammlung vom Stadtschulinspector Dr. **Handlos** begrüßt. Nach der Präsenzliste sind 59 Vereine durch Delegirte vertreten.

* **Haupt-Versammlung des Schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins.** Im Anschluß an die Verhandlungen des Pestalozzi-Vereins wurde gestern Abend die Generalversammlung des Schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins abgehalten. 127 Vereine sind durch Delegirte vertreten. Die Versammlung nahm u. A. den Antrag Landeshut an, dessen Bedeutung auch in weiteren Kreisen Beachtung finden wird. Danach soll der Vorstand des preußischen Landes-Lehrer-Vereins ermächtigt werden, beim Cultusminister dahin vorstellig zu werden, **den Umfang des Schuljahres durch Verfügung so festzusetzen, daß der Beginn desselben in der Regel auf den 1. April fällt.** Als Ort für die zu Ostern 1890 stattfindende Hauptversammlung wurde Kreuzburg in Aussicht genommen.

a. **Umrechnungscours.** Die Königliche Eisenbahn-Direction Breslau hat für den Geldverkehr an ihren Kassen für ausländische Geldwerthe folgende Course bis auf Weiteres festgesetzt. Vom 9. Juni cr. ab werden für 100 Rubel 216 Mark, vom 12. Juni cr. für 100 österreichische Gulden 173 Mark erhoben.

Kleine Chronik.

Professor Herkomer's Idyll. Der „Frkf. Ztg." wird aus **London** geschrieben: Vor einigen Tagen waren die Vertreter der englischen und ausländischen Presse nach dem Dorfe Bussey in Hertfordshire eingeladen, wo Prof. Herkomer die Première seines „malerischen Musikstückes": Idyll zum Besten gab. Das Gebäude, in welchem die Aufführung stattfand, war ehemals eine Kirche oder Capelle, ist jetzt zweckmäßig umgestaltet und umgebaut. Das Orchester ist den Augen der Zuschauer völlig entzogen; die Beleuchtung geschieht durch elektrische Lampen, deren Licht auf die Miniaturbühne fällt. Etwa 120 Gäste (mehr faßt das räumlich kleine Gebäude nicht), hatten sich eingefunden. Das Stück, dem der Dialog ganz fehlt, ist eine Art Pantomime, da mit Ausnahme einiger Soli und Duette nichts gesprochen wird. Es umfaßt drei Acte. Der erste Act stellt eine Dorfscene in England zur Zeit Chaucers d. h. im 14. Jahrhundert dar. Die Dorfgasse, welche mitten über die Bühne läuft, ist mit wundervoller Realistik dargestellt: links Hütten mit Giebeldächern, die mit rothen Ziegeln bedeckt sind, rechts die Dorfschmiede, der Ambos an einem Baum befestigt; hier arbeitet John der Smith mit seinen Lehrlingen. Der Sonnenuntergang, der Einbruch der Dämmerung, der Aufgang des Mondes sind vorzüglich, und mit der Nacht tritt eine flotte Gesellschaft, angeführt von einem Landjunker, der mit seinem Gefolge von der Jagd zurückkehrt, auf und füllt die Dorfstraße mit Leuten, man tanzt, erzählt Märchen, betet das Ave Maria. Der zweite Act findet Nachts im Innern der Schmiede statt, der Dritte wieder auf der Dorfstraße und endet mit einer idyllischen Bauernhochzeit. Die Fabel ist einfach genug und macht auf Orginaliät nicht den geringsten Anspruch. Edith, die Tochter des Schmiedes, ist mit Dick, einem Gehilfen ihres Vaters, verlobt, aber der lebenslustige Lord, Fitzhugh, gewinnt ihre Liebe: Vater und Geliebter machen ihr Vorwürfe, und der Vater singt ihr in der Stille der Nacht eine Ballade vor, welche das unglückliche Schicksal eines Mädchens beschreibt, das ihre Tugend verloren. Im Augenblick, wo der Lord das Mädchen entführen will, tritt Dick ins Zimmer, sendet Edith fort und beschwört seinen Nebenbuhler, von seinem bösen Vorhaben abzulassen. Fitzhugh entflieht, und Edith und Dick liegen einander in den Armen. Der Morgen bricht an; auf der verödeten Dorfstraße singen zwei Bänkelsänger, bald nachher tritt der Zug der von den Brautleuten geführten Hochzeitsgäste auf; sie kommen aus der Kirche. Kinder streuen Blumen auf ihren Pfad und selbst der reuige Junker schließt sich glückwünschend der festlichen Menge an. So einfach das Stück ist, so realistisch und eindrucksvoll ist die Darstellung. Das Eigenartige daran ist jedoch, daß Alles, von der Anlage des Schauspieles, der Musik, der Ausrüstung der Bühne, der malerischen Gruppirung, bis auf die Kostüme und Coulissen — wenn die wirklichen Häuser auf der Bühne überhaupt diesen Namen verdienen — von Prof. **Herkomer**, seinen Familienangehörigen und Schülern herstammt. Die Musik, besonders die Orchestration, ist von Herkomer componirt und zeigt etliche wohl unbewußte Wagner'sche Reminiscenzen. Die Darstellenden zählen, einschließlich der Choristen, etliche sechzig Personen; die für die Kostüme gebrauchten Stoffe sind von Frau Herkomer gefärbt und verarbeitet worden und die Vorrichtungen, mit welchen auf dem beschränkten Raum der Scenenwechsel stattfindet, sind außerordentlich geschickt. Die Kosten belaufen sich auf etwa 2000 Pfd. Sterl. Herkomer giebt vier Gratisvorstellungen. Der Ertrag zweier Vorstellungen ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

In Castans Panoptikum sind nunmehr auch die Prachtsäle des zweiten Stockwerks eröffnet worden. Die größte Ueberraschung bietet „Castans Irrgarten". Die „Volksztg." schreibt darüber: „Man kann den Irrgarten als architektonische Illusion bezeichnen; es ist die holdeste, der wir je begegnet sind. Der jüngere der Gebrüder Castan hat die Spiegelcombination erfunden, die schönen Gemälde aber hat der Kenner des romantischen Spaniens, Felix Possart, geschaffen. Dieser Irrgarten ist ein Labyrinth mit der wundervollen Ausstattung maurischer Paläste und Moscheen. Durch einen Rundbogen treten wir ein und stehen im Orangenhof der Alhambra. Und nun schweift der Blick durch Arkaden und Alleen mit schier endloser Perspective. Da ist der goldig schimmernde Säulenwald der Moschee von Cordova. Bogen drängt sich an Bogen, und im Fond dieser weiten Arkaden zeigen sich die blühenden Rosengärten der Generalife, der Löwenhof mit seinen springenden Wassern, Granada mit der Sierra Nevada, der Myrthenhof und die ganze Burg der Alhambra. Nun finden wir im lauschigsten Winkel dieses Irrgartens ein maurisches Gemach, und dies enthüllt uns in voller Plastik eine Haremscene, die vom phantastischen Reiz des Orients umflossen ist. Vor einem Maurenfürsten tanzt eine Odaliske, deren jugendliche Schönheit und graziöse Bewegung die Bewunderung ihres Herrn und die Eifersucht ihrer Gefährtinnen wachruft. Eine braune Dirne schlägt die Laute zum Tanz der Schönen. Wenden wir uns vom Haremlik ab, so locken Palmenhaine und Rosengärten in weite Fernen. Aber eine schmale Treppe kreuzt unseren Weg; sie führt zu einer neuen Ueberraschung. Kaum sind wir aufwärts gestiegen, so glauben wir in eine Volksversammlung gerathen zu sein. Hundert Personen umgeben uns, aber sie tragen Alle dieselben Züge. Unser Ich hat eine hundertfache Vervielfältigung erfahren, denn es befindet sich im Mittelpunkt des großen Kaleidoskops. Wer die Selbstbespiegelung liebt, kann hier seinen äußeren Menschen von allen Seiten kennen lernen. Der Castan'sche Irrgarten gehört zu den originellsten Erfindungen, welche jemals im Interesse der Schaulust gemacht wurden, und sie ist in echt künstlerischer Weise ausgestaltet worden. Die neuen Prachtsäle des Castan'schen Panoptikums wurden durch ein Fest eingeweiht, dem etwa 100 Personen aus Journalisten- und Künstlerkreisen beiwohnten. Man tafelte bei den Klängen der Damencapelle im weiten Festsaal, Dr. Fr. Hirsch und Dr. Hermes brachten launige, geistsprühende Toaste aus und ein Theil der Gäste, welcher die prächtig decorirten Räume lange genug in der elektrischen Beleuchtung erstrahlen sah, genoß auch den Anblick derselben in der dämmerigen Beleuchtung des anbrechenden Morgens.

Schulreiter Hager ist, wie bereits gemeldet, gestorben. Die „N. Fr. Pr." widmet ihm folgenden Nachruf: Hager genoß als einer der besten Repräsentanten der Renz'schen Reitmethode einen weit verbreiteten Ruf. Er war nicht nur ein mustergiltiger Dresseur, sondern auch eine elegante Reiter-Erscheinung. Es wurde ihm zwar, und nicht unverdient, der Vorwurf gemacht, daß er sich namentlich bei Productionen allzu markirter und rüder Hilfen bediente; andererseits aber besaß er ein seltenes Geschick, seinen Willen dem Pferde aufzudrängen und hierdurch Resultate zu erzielen, die nach dem Bau und der Kraft, sowie nach den natürlichen Anlagen des Pferdes gar nicht zu erwarten gewesen wären. Gerade diese Fertigkeit hatten ihn zu einem der unentbehrlichsten Mitglieder der Renz'schen Gesellschaft gemacht. Hager war ein geborener Oesterreicher und diente als Unteroffizier, wenn wir nicht irren, beim 4. Infanterie-Regiment. Schon damals wußte er Gelegenheit zu finden, seine Vorliebe und sein Geschick für das Reitwesen zu bethätigen, weshalb ihm auch von vielen Offizieren die Dressur ihrer Pferde anvertraut wurde. Nach seinem Austritte aus der Armee nahm er einen Posten als Bereiter in einer Privat-Reitschule an. Im Anfange der Sechziger Jahre wurde er von Renz engagirt, dessen Liebling er bald geworden war. Wenige Jahre später vermählte sich Hager mit einer Tochter des Herrn Renz, die als Schulreiterin gleichfalls einen vorzüglichen Ruf genoß. Hager, der ein Alter von 52 Jahren erreichte, litt seit längerer Zeit an einem schweren Unterleibsleiden, das ihn schon im verflossenen Winter, während die Renz'sche Gesellschaft in Wien weilte, zur größten Schonung zwang. Er hinterläßt mehrere Kinder, die alle schätzenswerthe Mitglieder der Renz'schen Gesellschaft sind. Seine älteste Tochter ist die anmuthige Schulreiterin Fräul. Louise Hager. Ein Sohn ist im verflossenen Frühjahre in Wien plötzlich gestorben.

In der Peterskirche zu Rom ist man, wie der „Allg. Ztg." geschrieben wird, seit geraumer Zeit mit **Restaurations-Arbeiten** an den Kuppeln und Wölbungen und an den Bogen der Nebenschiffe beschäftigt. Schon ist das ganze rechte Seitenschiff von der Kapelle della Pietà bis zu der des heil. Michael restaurirt. Die Fresken, Stuckarbeiten und Marmordecorationen treten in der glänzenden Umrahmung der Neuvergoldung hervor, welche die Wölbungen, Lünetten und Ziergiebel der Bögen erhalten haben. Im linken Seitenschiff sind die beiden ersten Kapellen fertiggestellt, und gegenwärtig wird an dem Vorbau der Chorkapelle gearbeitet, so daß mit nächstem Jahre die ganze Peterskirche in neuer Vergoldung erstrahlen wird. Gleichzeitig wird man auch Hand an die große Mosaikarbeit des Hauptgesimses legen, wo man an die Stelle der provisorischen, in Leinwand imitirten Goldmosaik die Inschriften setzen wird, welche im Jahre 1867 für das große Centennarium der Apostelfürsten verfaßt wurden.

Ein großes Unglück ereignete sich auf einem Jahrmarkte, der gegenwärtig in **Paris** einen Theil des Boulevard Richard-Lenoir mit Buden und Ergötzlichkeiten aller Art bedeckt. Einer der Rollwagen der sogen. „Montagnes russes" (**Rutschbahn**) war die letzte Steigung hinaufgerollt; durch ein Versehen blieb die Sperrung ungestellt, und der Wagen schoß in zunehmender Geschwindigkeit zurück. Schon kam aber der folgende Wagen entgegen, und gerade an der gefährlichsten Stelle, nämlich dem tiefsten Punkte, wo die Geschwindigkeit ihr höchstes Maß erreicht, erfolgte der Zusammenstoß. Beide Wagen waren vollständig zertrümmert. Von den Insassen blieben erstaunlicher Weise drei gänzlich unverletzt; von den übrigen sieben wurden aber die meisten so schwer verwundet, daß zwei auf dem Wege zum Krankenhause starben. Die Anstalt wurde vorläufig geschlossen.

• **Eröffnungsfeier der Prinz Heinrich-Baude.** Am Sonnabend hat die feierliche Einweihung der Prinz Heinrich-Baude stattgefunden. Die Eingänge in das neue gastliche Heim waren mit Birkenreisern geschmückt; im großen Speisesaale waren Pfeiler und Wände mit Fichtenzweigen decorirt. Ueber die Feier berichtet der „Bote“: Nach 3 Uhr langten über 40 Festgäste, darunter mehrere Mitglieder des Centralvorstandes des R.-G.-V. aus Hirschberg, vor der Baude an. Maurermeister Kahl-Arnsdorf, der der Hauptschöpfer des Baues ist, richtete Worte der Begrüßung an die Erschienenen, sprach alsdann dem „Verein zur Errichtung eines Gasthauses am Mittagstein“ seinen Dank aus und überreichte Syndicus Geisler-Breslau, dem Vorsitzenden des Bauvereins, den mit einer Rose geschmückten Baudenschlüssel mit dem Bedeuten, daß es allerdings noch einiger Wochen bedürfe, um Alles „klipp und klar“ zu legen. Im Namen des Vereins dankte dieser Herrn Kahl für das von ihm Geschaffene. Hierauf vollzog Pastor Lange-Wang, Vorsitzender der Ortsgruppe Brückenberg, den Weiheact. Mit dem Gesange des von Dr. Baer zur Einweihung der Prinz Heinrich-Baude gedichten Festliedes: „Heil Dir im Fichtenkranz“ wurde die Außenfeier beendet. Bald sah man die Gäste an der Tafel vereint, heitere Weisen ertönten von dem aus der Fabrik von Seiler-Liegnitz entnommenen Flügel-Instrument und begeistert stimmten Alle ein in den vom Vorsitzenden ausgebrachten Kaiser- und Prinzen-Toast.

⊙ **Konstadt,** 11. Juni. [Zur Denkmäler-Einweihung.] Entgegen der Mittheilung in Nr. 394 Ihrer Zeitung, nach welcher die Einweihung der Kaiser-Denkmäler am 11. Juli stattfinden soll, theilt Ihr ständiger Correspondent im Auftrage des Comités hierdurch mit, daß dieselbe, wie schon früher angegeben, am 7. Juli erfolgt.

• **Ratibor,** 9. Juni. [Rabbinerwahl.] Dr. Adolf Blumenthal aus Berlin ist am Freitag von dem vereinigten Vorstands- und Repräsentantencollegium zum Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde einstimmig gewählt worden. Die Zahl der Bewerber betrug 27. Anfangs September dürfte unser Synagogenbau eingeweiht werden.

⊙ **Königshütte OS.,** 10. Juni. [Explosion.] In Ergänzung der telegraphischen Nachricht über die im Grundstücke des Groß-Kaufmanns und Droguenhandlung-Besitzers O. Altrock stattgefundene Explosion sei gemeldet, daß dieselbe Sonnabend früh $8\frac{1}{4}$ Uhr, also in einem Augenblicke erfolgte, wo der neue Marktplatz, an dem das betreffende Grundstück belegen ist, von Tausenden von Wochenmarktbesuchern belebt war. Die Detonation war weithin hörbar und der Luftdruck so gewaltig, daß selbst in Nachbargebäuden stehende Personen wankten und zu fallen drohten, Fenster und Thüren barsten, die schweren eisernen Platten, welche die nach der Straße führenden Oeffnungen des Kellers bedeckten, aus ihrer Lage gehoben wurden und einige Personen, welche vor dem Hause sich befanden, thatsächlich zu Falle kamen. Die Rauchsäule, welche augenblicklich sich über dem Grundstück erhob, war so gewaltig, daß mit ihr die ungeheuren Rauchmassen, welche der nahen Bessemerstahlfabrik entstiegen, geringfügig erschienen, und das will was sagen. Die vier Läden, welche im qu. Hause etablirt sind, O. Altrock, A. Simon L. Steinitz u. Lomnitz, waren mit Kauflustigen gefüllt, deren sich eine namenlose Panik bemächtigte. Man drängte den Ausgängen zu. Eine Frau, Namens Gotschlich, fiel, aus dem Altrock'schen Laden eilend, in eine der erwähnten Kelleröffnungen bis an die Hüften, über sie hinweg gingen die Uebrigen. In Folge der erhaltenen Verletzungen liegt die Frau jetzt danieder. Lehrer Nicolai, Mitbewohner des Hauses, stürzte beim Retten seiner Kinder, das jüngste tragend, die vom undurchdringlichen Rauch eingehüllte Treppe hinab, und nur wenig fehlte, erstickte er nebst dem Kinde. Aerger erging es der im dritten Stockwerk wohnenden Familie Blumenthal, der es des Rauchs wegen nicht möglich war, die Treppe hinabzusteigen, zumal Frau Blumenthal seit einigen Monaten an Rheumatismus daniederliegt. Am übelsten war Lehrer Dietrich, gleichfalls im 3. Stock wohnend, daran, dessen Frau etwa 2 Stunden vor Eintritt der Katastrophe eines Kindes genesen war. Die Wöchnerin mußte durch die Rauchmassen von beherzten Männern hinuntergetragen werden. Familie Blumenthal nebst Gesinde wurde mittelst Rettungsschlauches der sehr schnell herbeigeeilten städtischen freiwilligen Feuerwehr gerettet. Ein Theil der Kellereien gerieth in Brand. Nach verhältnißmäßig kurzer Zeit gelang es jedoch, denselben zu löschen. Die Wirkung der Explosion erstreckte sich auch auf die im Hofraum befindlichen Lagerkeller und den Pferdestall, deren Bedachung erheblich beschädigt wurde. Das gegenwärtig bei uns weilende Militär war schnellstens herbeigeeilt, und da durch dasselbe die Menschenmassen ferngehalten wurden, konnte die Feuerwehr ungehindert arbeiten. Einen rühmlichen Antheil nahm Brandmeister Mappes daran; seiner Umsicht ist vorzugsweise die schnelle Rettung der genannten Personen zu danken. — Der entstandene Schaden ist nicht unerheblich. — Die Explosion soll von dem Haushälter Chmiel verschuldet worden sein, der den Auftrag erhalten hatte, aus dem Keller Spiritus zu holen. Er wurde bei der Katastrophe erheblich verletzt; als ihn die Polizei abführte, blutete er und seine Kleidung glimmte zum Theil noch. Das Nähere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Augsburg, 10. Juni. Die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde eröffnet. Gegen 1600 Lehrer sind hier eingetroffen. In der Versammlung hieß Seminar-Oberlehrer Halben (Hamburg) die Theilnehmer auf das Herzlichste willkommen. Die Stadt ist reich beflaggt.

Wien, 11. Juni. Der Kaiser stattete dem Fürsten von Montenegro einen Besuch von zehn Minuten ab. Der Fürst begleitete den Kaiser zum Wagen und verabschiedete sich sehr herzlich von ihm. Der Kaiser trug das Band des Großkreuzes zum Daniloorden.

Prag, 10. Juni. Vormittags. Der Congreß der deutschen dermatologischen Gesellschaft wurde heute eröffnet. Ueber 70 Theilnehmer sind eingetroffen, meistens Professoren aus Wien, Berlin, Breslau, Königsberg und Leipzig. Präsident Professor Pick hielt die Eröffnungsrede. Nach der Begrüßung durch den Rector Ullmann und den Dekan der deutschen medicinischen Facultät, Hoffmeister, folgten Vorträge und Demonstrationen.

Rom, 10. Juni. Die Kammer setzte die Berathung über den Zwischenfall Durando fort und genehmigte nahezu einstimmig die von der Regierung acceptirte Tagesordnung, welche besagt, die Kammer vertraut, daß die Regierung, der gegebenen Anregung folgend, dafür sorgen werde, daß die italienischen Consuln die Freundschaft zu den Staaten, in welchen sie ernannt sind, pflegen, dabei den Italienern wirksamen Schutz angedeihen lassen und einen wohlwollenden, billigen Einfluß ausüben, daß bei den Nationalen stets das volle Vertrauen der Zuneigung zum Mutterlande aufrechterhalten werde. Crispi hatte das Verhalten Durandos vertheidigt und schloß mit den Worten: Der Friede Europas ist auf Verträgen begründet. Es ist die Pflicht jedes redlichen Patrioten, diese Verträge strengstens zu beobachten. Es werden uns viele Fallen gelegt. Ein sehr thätiger unversöhnlicher innerer Feind würde freudig den Tag begrüßen, wo das feste Band der Tripelallianz zerrissen wäre; er wird dabei auch durch eine gewisse Macht unterstützt. Aber diese Versuche sind nutzlos, denn keine Falle wird eine den Weltfrieden verbürgende Allianz zerreißen können.

Paris, 11. Juni. Deroulède, Laisant und Laguerre sind noch nicht in Freiheit gesetzt und haben sich heute vor dem Zuchtpolizeigericht in Angoulème wegen Rebellion und Bedrohung von Beamten zu verantworten. Die Boulangisten werden von der Einbringung einer Interpellation einstweilen absehen.

Brüssel, 11. Juni. Anläßlich der heutigen Stichwahl ist die Bürgergarde einberufen, um etwaigen Ruhestörungen zu begegnen; die Garnison soll auch consignirt werden.

London, 11. Juni. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Simla vom 10. Juni: Prinz Albert Victor, Sohn des Prinzen von Wales, reist nächsten Winter nach Indien. Der Besuch trägt keinen officiellen Charakter.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 11. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,46 m U.-P. — 0,36 m.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 11. Juni, 12 Uhr 50 Minuten Mittags [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juni 1889 $84\frac{3}{4}$, Juli 1889 $85\frac{1}{4}$, August 1889 86. September 1889 $86\frac{1}{2}$, October 1889 $86\frac{3}{4}$, December 1889 $87\frac{3}{4}$, März 1890 $87\frac{3}{4}$, Mai 1890 $88\frac{1}{4}$. Tendenz: Ruhig. — Zufuhren während 4 Tagen von Rio 23000 Sack, von Santos 24000 Sack. — Newyork gestern 15 Points Baisse.

Berlin, 9. Juni. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW.] Die anhaltend heisse Witterung wirkte auf die Qualität der Butter und auf die Kauflust der Consumenten recht nachtheilig ein. Der vermehrte Bedarf in dieser Festgeschäftswoche entsprach denn auch nicht ganz den gehegten Erwartungen und vermochte die grosse Zufuhr der ausgiebigen ersten Grasbutterproduction nicht annähernd zu absorbiren. Dies veranlasste eine Herabsetzung der Notirung um 6 Mark. Dasselbe gilt auch von Landbutter:

Wir verrechnen Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 85—88 bis 92„ IIa 81—84, IIIa 75—78 M., Landbutter: Pommersche 78—80, Netzbrücher 78—80, Schlesische 75—78, Ost- und Westpreussische 75 bis 78, Tilsiter 78—80, Elbinger 78—80, Baierische —, Polnische 78 bis 80, Galizische 70—72 Mark.

—k. Breslauer Landmarkt. Durchschnittspreis von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu (pro 100 Kilogramm Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln 1889:	Kartoffeln 1888:	Richtstroh 1889:	Richtstroh 1888:	Krummstroh 1889:	Krummstroh 1888:	Heu 1889:	Heu 1888:	
Januar	3,79	3,64	5,94	3,75	5,28	3,12	7,44	5,40	Mark
Februar	3,85	3,80	5,58	3,67	4,88	3,00	7,50	5,02	„
März	3,85	3,80	5,58	3,50	4,75	2,84	7,63	5,16	„
April	3,85	3,71	5,63	3,44	4,79	2,73	7,80	5,46	„
Mai	3,67	3,61	5,53	3,34	4,64	2,57	8,53	5,40	„

L. **Posen,** 11. Juni. [Wollmarkt.] Die bisherige Zufuhr beträgt rund 11000 Centner. Die Zufuhr dauert fort, aber mässig; auch Congresspolen sandte einen kleinen Posten; indessen sind gegenüber dem gleichen Zeitpunkte im Vorjahre bisher nur Zweidrittel angefahren. Die diesjährige Gesammtzufuhr wird voraussichtlich um einige tausend Centner geringer sein. Wäsche durchweg besser, als im Vorjahre; die Wolle ist feiner. Die Verkäufer sind augenblicklich noch zurückhaltend; die Käufer bieten pro Centner 6—10 Mark mehr als im Vorjahre. Die officielle Eröffnung des Marktes findet morgen früh 6 Uhr statt.

• **Wolle.** Pest, 10 Juni. Nach den günstigen Auspicien des abgelaufenen Medardi-Marktes gestaltete sich das Geschäft in dieser Woche recht freundlich, und waren gut behandelte, trockene, kämmige Schweisswollen besonders favorisirt. Es wurden im Ganzen circa 2200 Mctr. verkauft, darunter Schweisswollen für Kamm geeignet, von 28—37 Fl., gute Kammwollen in Rückenwäschen zu beinahe vorjährigen Preisen von 74—79 Fl., Gebirgszweischuren anfangs der 70, Bácskaer von 52 bis 54 Fl., gute Pester Boden zu 51—52 Fl., Lammwollen zu 56—60 Fl. und Gerberwollen zu 46—48 Fl. In Stoff- und Tuchwollen war noch kein Geschäft, weil unsere Lager noch keine gehörige Auswahl bieten, und weil auf diese Wollgattung erst später Reflectanten erscheinen. Die Wäschen der Kammwollen sind befriedigend. Es werden speciell die gut gewaschenen bevorzugt, während nicht gelungene Wäschen, selbst wenn die Preise derselben verhältnissmässig billiger sind, unbeachtet bleiben. Die Physiognomie des Wollgeschäftes ist eine freundliche, und wir dürften einen flotten Verkehr haben, insolange wir uns im Rahmen jener Preise bewegen, welche die Parität anderer Wollen behaupten. Ein zu optimistisches Vorgehen kann plötzlich einen Abbruch herbeiführen.

---

k. **Der Orient-Expresszug in Nöthen.** Verschiedene Tagesblätter künden eine recht unliebsame Störung an, die dem eben erst ins Leben getretenen Orientexpresszug droht. Das grosse Serbien fühlt sich insofern benachtheiligt, als alle diese Züge das Land nur während der Nacht passiren, und es hat nunmehr die Generaldirection der serbischen Staatsbahnen bekannt gegeben, dass der sogenannte „Conventionalzug“ fortan nicht mehr während der Nacht durch Serbien befördert werden würde. Für den Augenblick ist eine Verzögerung von 24 Stunden auch für die Postverbindung die Folge; es steht aber wohl zu erwarten, dass die betheiligten Gesellschaften bezw. Staaten die kleine Vergewaltigung ohne grossen Aufenthalt zu ordnen wissen werden.

• **Egyptische Finanzen.** Wie die „Politische Corr.“ meldet, übernimmt das Consortium die neuen egyptischen Anlehensstücke fix zu 95 pCt. und erhält $1\frac{3}{4}$ pCt. Provision. Wird ein höherer Preis als $96\frac{3}{4}$ pCt. erzielt, so participirt die Regierung an dem Mehrgewinne.

Ausweise.

Wien, 11. Juni. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Juni.*)]

Notenumlauf	383 500 000	Fl.	+	972 000	Fl.
Metallschatz in Silber	236 300 000	„	+	160 000	„
Metallschatz in Gold	—	„	—	—	„
In Gold zahlb. Wechsel	—	„	—	—	„
Portefeuille	137 900 000	„	+	1 001 000	„
Lombarden	20 600 000	„	—	65 000	„
Hypotheken-Darlehne	109 000 000	„	+	20 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	101 300 000	„	—	5 611 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Mai.

$\mathcal{A}$ **Breslau.** 11. Juni. [Von der Börse.] Die heutige Börse verlief in fester Haltung. Das Geschäft war klein. Von österr. Werthen sowie von Bergwrkspapierene wurden geringfügige Pöstchen umgesetzt, während in Rubelnoten der Verkehr eine etwas grössere Ausdehnung zeigte. Türkische Werthe erfreuten sich guter Beachtung; namentlich wurde Anleihe in grösseren Summen bei steigender Richtung aus dem Markte genommen. Schluss behauptet, aber still.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $164\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $87\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Papierrente $83\frac{1}{4}$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $129\frac{1}{4}$—130 bez., Donnersmarckhütte 73 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $102\frac{1}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $91\frac{7}{8}$ Gd., Russ. 1884er Anleihe $102\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $64\frac{1}{4}$ bez., Russ. Valuta $211\frac{1}{2}$—212—$211\frac{1}{4}$ bez., Türken 17—17,10 bez., Egypter $92\frac{7}{8}$ bez., Italiener $96\frac{3}{4}$ bez., Mexikaner $95\frac{1}{4}$ Gd., Türkenloose 78 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 11. Juni, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 163, 75. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin. 11. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164, 50. Staatsbahn 104. 40. Italiener 96. 50. Laurahütte 129. 20. 1880er Russen 91, 80. Russ. Noten 211. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 40. 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 64. 10. Mainzer 126. —. Disconto-Commandit 232. 50. 4proc. Egypter 92. 50. Ziemlich fest.

Wien, 11. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 25, Marknoten 58. 25. 4% ungar. Goldrente 102, 15. Fest.

Wien, 11. Juni, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 35. Staatsbahn 242, 25. Lombarden 123, 50. Galizier 207, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 27. 4proc. ungar. Goldrente 102, 12. dto. Papierrente 96, 75. Elbethalbahn 220, 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Mittags. Credit Actien 262, — Staatsbahn 208, 30. Lombarden —, —. Galizier 178, 37. Ungarische Goldrente 87, 60. Egypter 92, 70. Laura —. —. Ziemlich fest.

Paris, 11. Juni. 3% Rente 86, 60. Neueste Anleihe 1878 104, 65. Italiener 97, 30. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Egypter 458, 75. Behauptet.

London, 11. Juni. Consols 98, 07. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 50. Egypter 90, 87. Nebel. Regen.

Glasgow, 11. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43.

Wien, 11. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	8.	11.	Cours vom	8.	11.
Credit-Actien	305 —	306 —	Marknoten	58 25	58 25
St.-Eis.-A.-Cert.	242 50	242 65	4% ung. Goldrente	102 15	102 22
Lomb. Eisenb.	122 75	123 65	Silberrente	85 75	85 80
Galizier	205 75	207 75	London	119 30	119 25
Napoleonsd'or	9 $47\frac{1}{2}$	9 $48\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	96 72	96 72

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 11. Juni 1889.

Berlin, 11. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	8.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 70
Gotthardt-Bahn ult.	154 75	155 10
Lübeck-Büchen	190 70	190 —
Mainz-Ludwigshaf.	126 60	126 50
Mittelmeerbahn ult.	121 —	121 —
Warschau-Wien	239 50	244 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 75	71 50
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 70	111 70
do. Wechslerbank	107 —	107 10
Deutsche Bank	170 90	170 —
Disc.-Command. ult.	231 60	232 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 50	164 70
Schles. Bankverein	132 90	133 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 75	146 75
Bismarckhütte	207 70	— —
Bochum. Gussstahl. ult	199 —	199 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 10
do. Eisenb. Wagenb.	176 20	176 —
do. Pferdebahn	152 60	152 60
do. verein. Oelfabr.	97 —	95 —
Cement Giesel	157 50	157 60
Donnersmarckh.	73 —	73 10
Dortm. Union St.-Pr.	85 —	85 70
Erdmannsdrf. Spinn.	107 50	107 50
Fraust. Zuckerfabrik	194 70	194 75
GörlEis.-Bd. (Lüders)	186 90	186 40
Hofm. Waggonfabrik	168 —	163 20
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	140 10
Laurahütte	129 80	130 —
Obschl. Chamotte-F.	162 50	163 90
do. Eisb.-Bed.	102 —	102 30
do. Eisen-Ind.	204 70	205 30
do. Portl.-Cem.	134 50	134 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 50	119 90
Redenhütte St.-Pr.	140 50	141 —
do. Oblig.	115 90	— —
Schlesischer Cement	190 50	192 10
do. Dampf.-Comp.	127 20	127 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 —	168 70
do. St.-Pr.-A.	169 —	169 —
Tarnowitzer Act.	— —	29 50
do. St.-Pr.	100 —	100 —

Cours vom	8.	11.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 10	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 80	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 75
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 60	105 60
do. Pr.-Anl. de 55	171 50	171 50
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 30	101 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 10	102 10
do. Rentenbriefe	105 70	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	101 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 10	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 80	92 80
Italienische Rente	96 80	96 50
Mexikaner	95 40	95 10
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	73 20	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	73 30	73 50
do. 1860er Loose.	125 60	125 30
Poln. 5% Pfandbr.	63 20	63 40
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	97 90
do. 6% do. do.	107 90	108 —
Russ. 1880er Anleihe	92 —	91 70
do. 1884er do. ult.	102 90	102 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 30
do. 1883er Goldr.	114 90	114 60
do. Orient-Anl. II.	64 10	64 40
Serb. amort. Rente	86 20	86 40
Türkische Anleihe.	17 —	17 —
do. Loose	77 60	75 70
do. Tabaks-Actien	101 10	101 20
Ung. 4% Goldrente	87 70	87 50
do. Papierrente	83 30	83 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 75	171 30
Russ. Bankn. 100 SR.	212 70	212 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 25	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $44\frac{1}{2}$	20 44
do. 1 „ 3 M.	20 $37\frac{1}{2}$	20 37
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 30	81 25
Wien 100 Fl. 8 T.	171 40	171 20
do. 100 Fl. 2 M.	170 75	170 30
Warschau 100 SR 8 T.	211 75	211 50

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 11. Juni, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, Bergwerke matt.

Cours vom	8.	11.	Cours vom	8.	11.
Berl. Handelsges. ult.	171 —	171 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 75	107 50
Disc.-Command. ult.	231 75	232 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	84 62	84 25
Oesterr. Credit. . ult.	163 87	164 50	Laurahütte . . . . ult.	129 37	129 50
Franzosen . . . . ult.	104 50	104 50	Egypter . . . . . ult.	92 62	92 62
Galizier . . . . ult.	89 50	89 75	Italiener . . . . ult.	96 62	96 50
Lombarden . . . . ult.	53 —	53 25	Russ. 1880er Anl. ult.	91 75	91 50
Lübeck-Büchen ult.	190 25	189 62	Türkenloose . . . ult.	78 —	77 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 12	126 50	Russ. II. Orient-A. ult.	64 —	64 —
Marienb.-Mlawka ult.	69 25	70 —	Russ. Banknoten ult.	211 25	211 25
Mecklenburger . . ult.	167 62	167 50	Ungar. Goldrente ult.	87 37	87 37

Producten-Börse.

Berlin, 11. Juni, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 184. —, Septbr.-October 181, —. Roggen Juni-Juli 145. —, September-October 149, 50. Rüböl Juni 53, 70. Sept.-Oct. 53, 80. Spiritus 70er Juni-Juli 34, 60, Septbr.-October 35, 50. Petroleum loco 23. 40. Hafer Juni 150, 25.

Berlin, 11. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	11.	Cours vom	8.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.			**Rüböl** pr. 100 Kgr. Matt.		
Juni-Juli	184 —	183 50	Juni	53 70	53 60
Septbr.-Octbr.	181 25	180 20	Septbr.-Octbr.	53 70	53 40
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.			**Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Juni-Juli	144 50	144 70	Loco mit 70 M. verst.	35 50	35 70
Juli-August	145 75	146 —	Juni-Juli 70 er	34 60	34 70
Septbr.-Octbr.	148 75	149 —	Septbr.-Octbr. 70er	35 50	35 40
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 50
Juni	150 —	150 —	Juni-Juli 50 er	53 80	53 90
Septbr.-October	140 —	139 25	Septbr.-Octbr. 50er	54 80	54 90

Stettin, 11. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	11.	Cours vom	8.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			**Rüböl** pr. 100 Kgr. Still.		
Juni-Juli	172 50	172 50	Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr.	176 —	176 —	Septbr.-Octbr.	53 50	53 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			**Spiritus.** pr. 10000 L.-pCt.		
Juni-Juli	144 50	145 —	Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 70
Septbr.-Octbr.	146 20	146 50	Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 80
			Juni-Juli 70 er	34 30	34 30
Petroleum loco	11 70	11 70	August-Septbr. 70er	34 90	34 90

W.T.B. **Washington,** 10. Juni. Juni-Bericht des Landwirthschaftlichen Bureaus. Auf dazu bestimmtem Areal wurden $\frac{4}{5}$ Baumwolle, $\frac{1}{5}$ Mais gepflanzt. Das Wachsthum in Folge der kalten, trockenen Witterung war nur ein langsames. In mehreren Districten hat man neupflanzen müssen. Es wird eine Durchschnittsernte von $86\frac{4}{10}$ erhofft, der Regen zu Ende des Mais wird eine Besserung hervorrufen. Das Areal, das mit Winterweizen bestellt ist, ist um eine Million Morgen grösser als das des Vorjahrs. Stand gut, Durchschnitt 93, Frühjahrsweizen, mit Ausnahme von Dacota, Durchschnitt 95, Hafer 5 pCt. unter dem Normalstand, Gerste und Roggen im Durchschnitt 95.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	760	12	NNW 5	bedecckt.	
Aberdeen.....	757	11	N 1	bedeckt.	
Christiansund .	—	—	—	—	
Kopenhagen ..	753	21	WSW 1	bedeckt.	
Stockholm....	754	21	SSW 2	heiter.	
Haparanda....	756	16	S 4	wolkig.	
Petersburg....	758	10	still	bedeckt.	
Moskau.......	754	8	W 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	758	12	N 5	heiter.	
Cherbourg....	755	12	N 1	Regen.	See ruhig.
Helder	754	18	NW 1	wolkig.	See ruhig.
Sylt..........	752	21	still	wolkig.	Nachmittag Gewitt.
Hamburg.....	754	21	W 1	wolkig.	
Swinemünde..	754	23	NO 1	heiter.	Spät Abends Regenschauer.
Neufahrwasser	755	22	S 2	wolkenlos.	
Memel........	760	20	S 3	heiter.	See ruhig.
Paris.........	754	18	SSO 2	bedeckt.	
Münster	754	17	SSW 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	757	21	S 2	heiter.	
Wiesbaden....	756	20	W 1	wolkig.	Nachm. stark. Gew.
München	759	19	SW 1	heiter.	
Chemnitz.....	755	23	SO 2	wolkig.	
Berlin........	754	23	S 2	wolkig.	
Wien.........	758	17	O 1	wolkenlos.	
Breslau.......	757	21	still	wolkenlos.	
Isle d'Aix	756	18	WSW 3	Regen.	See ruhig.
Nizza	758	21	WSW 2	wolkenlos.	
Triest	760	23	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.
Das Barometer ist allgemein weiter unter 760 mm herabgegangen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Mary Krell**, Hr. Lieut. **Georg** Frh. **v. Blomberg**, Lüben. Frl. **Helene Rogalla von Bieberstein**, Hr. Ingenieur **Albert Hirtz**, Berlin. Frl. **Elise Zedlitz**, Hr. Predigtamtscandidat **Richard Mündel**, Bojanowo in Posen — Löwenberg i. Schl. Frl. **Margarethe Anderson**, Hr. Predigtamtscandidat **Jul. Wohlfahrt**, Saarau — Schweidnitz. Fräulein **Hedwig Streim**, Hr. Redact. **Otto Tippel**, Breslau. Frl. **Hedwig Langer**, Hr. Lehrer **Paul Schliebner**, Breslau — Merico.

Verbunden: Hr. **Friedrich** Frh. **v. Meerheimb-Gischow**, Frl. **Ida v. d. Wense**, Leppin. Hr. Lieut. **Wilhelm v. Bandemer**, Frl. **Enny v. Puttkamer**, Plauth. Hr. Pastor **Ernst Lohmann**, **Annemarie** Freiin **v. Werthern**, Elberfeld — Oberkassel bei Bonn. Hr. Fabrikbesitzer **Reinh. Jung**, Frl. **Marie Schenk**, Peterswaldau — Breslau.

Geboren: Knabe: Hrn. **Hannibal v. Lüttichau**, Schloß Bärenstein, Bez. Dresden. Hrn. Telegr.-Amts-Cassirer **Schröter**, Berlin. — Mädchen: Hrn. Rittm. **v. Boddien**, Straßburg i. E. Hrn. Militärintendanturassessor **Kohl**, Düsseldorf. Hrn. Ingenieur **Otto Krausnick**, Breslau.

Gestorben: Verw. Frau Rechtsanwalt **Agathe Lindemann**, geb. **Nathler**, Liegnitz. Verw. Fr. Zahlmeister **Stroloke**, geb. **Methner**, Breslau.

Oeffentliche Versteigerung!
Donnerstag, den 13. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in dem Hause **Burgplan Nr. 3**, hier, diverse zur Zeit uneinziehbare außenstehende Forderungen aus der Bankier **Alois Kaiser**schen **Concursmasse** von hier meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [6890]
Schweidnitz, den 7. Juni 1889.
Grützner,
Gerichtsvollzieher.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Fr. Dir. Reuter, Neuhoff.
Schäfer, Amtsrichter, Strasburg (Westr.)
Schäfer, Gymnasial-Lehrer, Berlin.
Sachs, Kfm., Berlin.
Eidiener, Kfm., Leipzig.
Löwe, Kfm., Berlin.
Schlesinger, Stud., Berlin.
Krumpel, Bergwerksdirector, Freiberg i. Sachsen.
Dr. Neugebauer, Warschau.
Zbijewski, Kfm., Lodz.
v. Chrzanowski, Gutsbesitzer, Posen.
Ruppin, Kfm., Berlin.
Mockrauer, Kfm., Berlin.
Goldschmidt, Kfm., Duisburg.
Dr. Schlesinger u. Frau, Oppeln.
Schäfer u. Fr., Loslau.
v. Maubeuge, Rittmeister, Leobschütz.
Stauek, Civ.-Ing., Chiudim (Böhmen).
Witte, Kfm., Berlin.
Brandt, Kfm., Teschen.
Schlick, Kfm., Gera.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Se. Durchlaucht Fürst von Czartoryski, Mitglied des Herrenhauses, Dubin.
Graf Rothkirch-Trach, Offiz., n. Gem. Militsch.
Graf Schweinitz, Rittmstr., Lüben.
Freiherr v. Fritsch, Offizier, Neisse.
Baron v. Saurma, Majoratsherr, Sterzendorf.
v. Enckefort, Prem.-Lieut., n. Gem., Garz.
von Hartmann, Lieutenant, Lissa.
Gauba, Ober-Inspector, n. Gem., Zakrzewo.
Cohrs, Kfm., n. Gem., Hamburg.
Giltay, Kfm., Manchester.
Kunde, kgl. Forstreferendar, Frankfurt.
Linke, Domänen-Rath, Slawentzitz.
Quitz, Hermann, Kfm., Berlin.
Neumann, Kfm., Warschau.
Raymond Hoddich, Fabrikant, Langenberg.
v. Hill, Lieut., Lissa i. P.
Grothe, Lieut., Lissa i. P.
Schmidt, Kfm., Köln.
Totzke, Hauptm., Glogau.
Wolff, Kfm., Eborzow.
Guns, Juwelier, Berlin.
Fr. Fresca, n. T., Berlin.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
Brostowicz, Rittmstr., Sosnowice.
Ehrich-Schröter, Berlin.
Propper, Kfm., n. Gem., Trautenau.
Möser, Landger.-Rath, Thorn.
Brockhoff, Duisburg.
Dule, Kfm., Warnsdorf.
Weyl, Kfm., Neumarkt.
Dr. Tubenthal, Stabsarzt, Magdeburg.
Zimmt, n. Gem., Posen.
Geffers, Reichsbeamt., Berlin.
Wegerer, Reichsbeamt., Wien.
Gerstling, Kfm., n. S., Wien.
Dr. Repetzki, prakt. Arzt, Zawadzki.
Wulle, Lehrer, Sagan.
Spinnvogel, Beamter, Glemkau.
Fried, Kfm., Berlin.
Bauer, Fabrik-Director, Sorgau.
Sterner, Beamter, n. Gem., Driebitz.
Schmieder, Kfm., Merane.
Mader, Cantor, Lewin.
Schulze, Director, n. T., Sosnowice.
Cohn, Kfm., Berlin.
Griffel, Ingenieur, Flensburg.
Bürger, Thierarzt, n. T., Stargard i. Pom.
Fettlack, Fabrikant, Hannover.
Zchitt, Lehrer, Glogau.
Bannert, Lehrer, Glogau.
Fromm, Buchhdl., n. Gem., Brieg.
Höppner, Kfm., Brieg.
Asch, Forstassessor, Lissa.
Nalowitz, Kfm., Berlin.
Erich, Kfm., Wien.
Feyler, Hafeninspec., n. Gem., Brademünde.
Wöllner, Fabrikant, Charlottenburg.
Weidner, Lehrer, Bunzlau.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Kühler, Rgtspächter, Treben.
Bragella, Insp., n. Fr., Wilhelminenort.
Schaffranek, Landwirth, Schollasowitz.
Mähr, Postsecr., n. Fr., Görlitz.
Schwartz, Kfm., Stuttgart.
Wrzesionka, Kassirer, n. T., Teschen.
C. Hirschmann, Kfm., n. Fr., Oppeln.
G. Hirschmann, Buchhalter, Oppeln.
E. Hirschmann, Lehrer, Ruda.
Horoba, Kfm., Ratibor.
Gebel, Fabrkt., Zedlitzheide.
Mayer, Kfm., Aschersleben.
Busch, Kfm., Wermelskirchen.
Negwer, Mühlenbes., Frankenstein.
Menzel, Landw., Schöbekirch.
Taussig, Beamter, Nachod.
Pollack, Beamter, Nachod.
Gebauer, Beamter, Troppau.
Ihnsen, Beamter, Troppau.
Hübel, Beamter, Troppau.
Staffa, Kfm., Troppau.
Stephan, Kfm., Troppau.
Bauer, Kfm., Troppau.
Arlitt, Kfm., Neusalz.
Gaeratt, Director, Neusalz.
Dr. Midzychodzki, kgl. Gymn.-Lehrer, Neisse.
Schäffer, Gefr., Grottkau.
Taylor, Director, Neusalz.
Kuppe, Rechtsanw. u. Notar, Nimptsch.
Petersen, Ingen., Zawadzki.
Tschauder, Fabrkt., n. Fam., Braunau.
Tschauder, Lehrer, Braunau.
Groß, Kfm., Pforzheim.
Oestreicher, Buchhalt., Nachod.
Leutloff, Kfm., Alt-Oels.
Weichert, Fabrkt., Friedland.
Müller, Lehrer, Steinau.
Schneider, Kfm., n. Fr., Görlitz.
Jack, Kfm., Lodz.
Thiele, Kfm., Lodz.
Mölk, Kfm., Lodz.
Hiller, Kfm., Lodz.
Chojnacki, Kfm., Warschau.
Röhr, Lehrer, Görlitz.
Lange, Sem.-Lehrer, Ziegenhals.
Jvel, Präp.-Lehrer, Ziegenhals.
Knöfel, Lehrer, Ziegenhals.
Krause, Sped., Rawitsch.
Rauhut, Seminarlehrer, n. Gem., Habelschwerdt.
Gottfried, Cantor, Stolz.
Lissner, Kfm., Lodz.
Faulebach, Fabrikant, Olbersdorf.
Hoffmann, Lehrer, Görlitz.
Schultze, Rector, Pitschen.
Rothkegel, Pfarrer, Gr.-Karlowitz.
Krause, Seminarlehrer, Proskau.
John, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Brehmer, Gutsbes., Falkenhain.
Hammer, Fabrikt., Braunschweig.
Friesing, Juwelier, n. Gem., Leobschütz.
Tänzer, Secr., n. Gem., Habelschwerdt.
Dierich, Rector, Frankfurt a. O.
Feuecherd, Rector, Schweidnitz.
Pinkatzki, Lehrer, Schweidnitz.
Schwab, Lehrer, Brieg.
Scholz, Lehrer, Brieg.
Scholz, Lehrer, Goldberg.
Fipper, Lehrer, Miechowitz.
Römisch, Lehrer, Metschkau.
Loge, Lehrer, Eisenberg.
Scheuermann, Lehrer, Riegersdorf.
Auras, Lehrer, Gr.-Peterwitz.
Oertel, Lehrer, Schöneiche.
Rodewald, Lehrer, Bechau.
Volkmer, Lehrer, Kunzendorf.
Brinke, Gymn.-Lehrer, Grünberg.
Hitschfeld, Cantor, Wohlau.
Geisler, Landwirth, Langenau.
Loos, Landw., Ob.-Wolegen.
Hendschel, Landw., Seifersdorf.
Nabdyl, Insp., Domoschütz.
Meißner, Kfm., Ratscher.
Schiller, Kfm., Strehlen.
Nitschke, Kfm., Hamburg.
Alexander, Kfm., Berlin.
Seeliger, Kfm., Frankfurt a. O.
Hirsch, Kfm., Schwetz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 11. Juni 1889.

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,00 B	102,75 B
D. Reichs-Anl.	4	108,40 B	107,80 G
do. do.	3½	104,40 bzG	104,10à30 bzB
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,80 bzG	106,90 bzG
do. do.	3½	105,80 bz	105,80 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,40 G	101,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	102,10 B	102,10 B
do. Lit. A. ...	3½	102,10à15 bzB	102,15à20 bzB
do. Rusticale .	3½	102,10à15 bzB	102,15à20 bzB
do. Lit. C. ..	3½	102,10à15 bzB	102,15à20 bzB
do. Lit. D. ..	3½	102.25 bzB	102,25 bz
do. altl.......	4	101,15 B	101,15 B
do. Lit. A. ...	4	101,05 bz	101,15 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,05 bz	101,15 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,05 bz	101,15 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,60 G	101,60 G
do. do.	3½	102,00 bz	102à2,05 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,60 B	105,70 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,75 bz	102,70 G
do. do.	3½	102,00 B	102,00 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,05 G	101,15 B
do. rz. à 100	4	103,40bz1000r3. 60bz	103,50 B
do. rz. à 110	4½	112,10à15 bz	112,00 ebz
do. rz. à 100	5	103,75 G	103,75 G
do. Communal.	4	103,40 G	103,50 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,40 B	104,40 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,90 B	102,90 B

Deutsches Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Br.-Schw.-Fr. H.	4	105,10 B	105,10 B
do K.	4	105,10 B	105,10 B
do. 1876	4	105,10 B	105,10 B
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	105,10 B	105,10 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 B	102,00 B
do. do. F.	4	105,10 B	105,10 B
do. do. G.	4	105,10 B	105,10 B
do. do. H.	4	104,20 G	104,20 G
do. 1873 ...	4	105,10 B	105,10 B
do. 1874 ...	4	105,10 B	105,10 B
do. 1879 ...	4½	104,20 G	104,10 G
do. 1880 ...	4	105,10 B	105,10 B
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	105,10 B	105,10 B
do. do. II.	4	104,20 B	104,20 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	126,50 G	—
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	92,50 B	—
Italien. Rente. .	5	96,90 G	96,90 B
do.Eisenb.-Obl.	3	60,25 B	60,20 B
Krak.-Oberschl.	4	101,00 ebzG	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,00 G	95,60 B
Oest.Gold-Rente	4	94,40 B	94,35à40 bz
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,35à40 bzG	73,40 bz
do. do. A/O.	4⅕	73,50 G	73,45 bz
do. Loose 1860	5	125,50 G	125,50 G
Poln. Pfandbr. .	5	63,25 G	63,50 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,15 bzG	58,15 bz
Rum. am. Rente	4	85,20 B	85,20 B
do. do. do.	5	98,00 bz	98,00 bzG
do. do. kleine	—	—	98,00 bzG
do. Staats-Obl.	6	107,70 G	107,75 G
Russ.1880er Anl.	4	92,00 G	91,80 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,70 G	102,75 B
do. Or.-Anl. II	5	64,25 G	64,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,75 bz	17,00 bz
do.400Fr.-Loose	fr	77,25 B	78,00 bz
Ung.Gold-Rente	4	87,65 bz	87,65 bzB
do. do. kleine	—	88,25 bz	—
do. do.	4½	99,00 B	99,00 B
do. Pap.-Rente	5	83,45 B	83,40 bz

Bank-Actien.

	1887	1888	vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	112,00 B	112,00 ebzB
do. Wechslerb.	4½	6	107,50 B	107,50à35à50 bz
D. Reichsb. *)..	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9$\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	133,00 G	133,50 bzG
do. Bodencred.	6	6	127,75 ebzG	127,75 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes....	10	—	145,50 bzG	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	152.25 G	152,25 G
do.Wagenb.-G.	5	9	175,00 G	175,00 G
Donnersmrckh.	0	3	73,25 G	73,00 G
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	102,50à75 bz	102,10 G
do. Portl.-Cem.	—	10	133,50 B	133,50 G
Oppeln. Cement	2½	6	120,00 B	120,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	157,00 B	157,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	128,00 G	128,00 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	150,00 B	150,00 B
do. Immobilien	5½	6	117,00 G	117,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	—	141,00 B	141,00 B
do. Cem.Grosch.	11½	18½	189,00 G	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	—	169,50 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	—	169,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,00 G	138,75 bz
Laurahütte	5½	—	129,50 bzB	129,00 G
Ver. Oelfabrik.	5½	—	97,00 bzB	97,25 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	195,25 bzG	196.00 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours
Oest W. 100 Fl. ..	172,60 bzB	171,85à75 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	214,25 bzG	213,50 bzB

Wechsel-Course vom 7. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,35 G
do. do.	2½	2 M.	168,70 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,455 G
do. do.	2½	3 M.	20,37 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,30 B
do. do.	3	2 M.	80,95 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	210,00 G
Wien 100 Fl...	4	8 T.	171,30 G
do. do.	4	2 M.	170,65 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 11. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	70	17	50	17	20	16	80	16	50	16	—
Weizen, gelber	17	60	17	40	17	10	16	70	16	40	16	—
Roggen.......	14	70	14	50	14	30	14	—	13	80	13	60
Gerste........	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer.........	14	30	14	10	14	—	13	90	13	80	13	70
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 11. Juni. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 11. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) geschäftslos, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 150,00 Br., Juni-Juli 150,00 Br., Septbr.-Oct. 151,00 Br.
Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juni 145,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.
Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 58,00 Br., September-October 57,00 Br., October-November 57,00 Br., November-Decbr. 57,00 Br.
Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 50er 53,50 Gd., 70er 33,80 Gd., Juni-Juli 50er 53,50 Gd., Juli-August 50er 53,80 Gd., August-September 50er 54,20 Gd., September-October 50er 54,20 Gd.
Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.
Kündigungs-Preise für den 12. Juni:
Roggen 150,00, Hafer 145,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe)
für den 11. Juni: 50er 53,50, 70er 33,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.